Ausgabe 7/ 2004 Nummer 13 Spendenpreis

Mitteldeutsches Sprachrohr

Jugend— und Schülerzeitung für Thüringen

Die Stimme gegen gesellschaftliche und schulische Mißstände

Liebe Leser !

Daß die erwartete CD noch immer nicht das Titelbild unserer Zeitschrift ziert, tut uns zwar leid, ist aber leider nicht zu ändern. Eine erste Erklärung könnt ihr auf Seite 24 nachlesen. Wir können Euch allerdings nicht genau sagen, wann die CD erscheinen wird, da sich die Auslieferung noch verzögert. Aber wir sind zuversichtlich. Erstens, daß Ihr uns trotzallem die Treue haltet und zweitens wir interessante Artikel und Beiträge in dieses Heft geschrieben haben. So zum Beispiel über die Kopftuchdebatte, die Landung der Alliierten und den nie enden wollenden Krieg Amerikas. Des weiteren stellen wir Euch einen der berühmtesten Bildhauer, nämlich Arno Breker, vor. Auch traditionsreiche Institutionen wie das Rätsel, die Letzte Seite und das Inhaltsverzeichnis sind wieder dabei. Wir wünschen Euch also viel Spaß beim Lesen,

Eure Sprachrohr-Redax

Post:
Mitteldeutsches Sprachrohr
Postfach 100 119
07701 Jena

ePost:
mitteldt-sprachrohr@lycos.de

Telefon:
Tel.: 0173/8084240

Herausgeber: Jugendinitiative „Jugend für Jena“ und Schülerinitiative
Redaktion: Die Redaktion besteht aus Schülern verschiedener Jenaer Schulen und die Namen sind der Redaktionsvorsitzenden, Anja Kramer, bekannt.
Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser allein verantwortlich, sämtlich zu erreichen über unsere Redaktionsanschrift.
Druck: Eigendruck
Erscheinung: Das Mitteldeutsche Sprachrohr erscheint monatlich.
13. Ausgabe Juli 2004
V.i.S.d.P.: Anja Kramer , Mitteldeutsches Sprachrohr, Postfach 100 119, 07701 Jena
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderer als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung der Redaktion.

Inhaltsverzeichnis

Aktuelles (Überblick)	Seite 4
Der ewige Kriegstreiber USA	Seite 14
Der K(r)ampf gegen rechts!	Seite 13
Arno Breker - Ein Bildhauer der besonderen Art !	Seite 20
Anmerkungen zum Monat	Seite 23
Der Rechtsrock, aufgescheuchte VS-Männer und eine CD!	Seite 24
Wenn Deutschland Fußball spielt	Seite 25
Rätsel	Seite 26
Anzeigen	Seite 27
Letzte Seite	Seite 28

Was man von Kopftüchern in unseren Schulen halten darf

Berlin. Vor wenigen Tagen hat das Bundesverwaltungsgericht Leipzig die Klage einer afghanischen Frau abgewiesen, die mit Kopftuch in deutschen Schulen unterrichten wollte. Sie klagte gegen ein Urteil, welches vom höchsten deutschen Gericht, dem Bundesverfassungsgericht, gefällt wurde, in dem es heißt, dass religiöse Symbole, die dazu dienen, Schüler in ihrer Meinung zu beeinträchtigen, nicht in der Schule verwendet werden dürfen. Die Klage der Afghanin in Leipzig wurde dementsprechend auch abgewiesen. Nun kann man sich einerseits fragen, was eine muslimische Lehrerin überhaupt in deutschen Schulen zu suchen hat, zumal eine Vielzahl von Lehrkräften seit Jahren arbeitslos ist, oder sich Vollzeitstellen teilen muss, um überhaupt noch unterrichten zu können. Diese Frage soll an dieser Stelle aber nicht beantwortet werden, ist es doch nur einer von unzähligen, unverständlichen Zuständen, was die Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt betrifft. Nein, hier soll die Frage aufgeworfen werden, was das Symbol „Kopftuch" derzeit allgemein zum Zusammenleben der Kulturen in Deutschland beiträgt, gerade weil in letzter Zeit viele Berichte in hiesigen Zeitungen auf entsprechende Vorfälle in unseren Lehranstalten eingingen, wovon wir hier einige gern wiedergeben möchten. So schrieb beispielsweise die Berliner Zeitung am 23.06.04: *"...Die Kopftuchdebatte bekommt in Neukölln eine neue, brutale Dimension: Kopftuchmädchen gehen plötzlich auf andere, vorzugsweise blonde Schülerinnen los. Schulleitung und Senatsschulverwaltung sind sehr besorgt."*

Es geschah auf dem Schulweg: *"Zwei Mal schon schlugen Mädchen mit Kopftuch mit den Fäusten auf blonde Mitschülerinnen ohne Kopftuch ein, rissen sie zu Boden, traten sie mit Füßen"*, sagt Volker Steffens, Leiter der Thomas-Morus-Hauptschule in Neukölln. Der Ausländeranteil unter den rund 500 Schülern liegt bei mehr als 80 Prozent. 41 Nationen sind vertreten. Der Rektor: *"Einmal versuchte ein Kopftuchmädchen, einem anderen die blonden Haare anzustecken. Die Opfer sind meist Polinnen..."* Warum Polinnen, werden unsere Leser jetzt vielleicht fragen. Zum einen, weil es wie berichtet, kaum noch Deutsche an vielen Berliner Schulen gibt, zum anderen, weil polnische Mädchen meist blondhaarig und streng katholisch sind. Das dies den Kopftuchtragenden

ein Dorn im Auge ist, liegt sozusagen auf der (Schlag) Hand. Wo geht die Entwicklung hin? Werden wir uns an muslimisch geprägte Schulen gewöhnen müssen? Die Berliner Zeitung meint ja: *„Immer mehr Mädchen tragen Kopftücher. Immer mehr Eltern moslemischen Glaubens verbieten ihren Töchtern Klassenfahrten, Schwimm-, Sexualkunde-Unterricht."* Schulleiter Volker Steffens bekommt in vorderster Linie die Konsequenzen zu spüren: *"Islamistische Tendenzen und direkte rassistische Angriffe von Mädchen sind auffällig."*
Jetzt kann man natürlich meinen, dass seien Ausnahmefälle, doch wenn man die Geburtenraten deutscher Eltern mit denen muslimischer vergleicht, so weiss man ganz genau, dass in naher Zukunft unsere Kinder die Leidtragenden dieser verfehlten bundesrepublikanischen Einwanderungspolitik seien werden.
Zwar gibt es vor allem in den mitteldeutschen Bundesländern kaum (oder noch nicht) vergleichbare Verhältnisse, wie die aus Berlin geschilderten, doch sind multikulturelle Experimente im Schulunterricht, im Kindergarten und der geförderten Freizeitgestaltung von Jugendlichen nicht zu leugnen. Ideologischer Überbau dieser Entwicklung hin zur Entgermanisierung unserer Heimat sind dabei die Manifestationen, die von einer Gleichheit der Religionen, vom friedlichen Nebeneinander der Kulturen und von der Notwendigkeit einer Massenzuwanderung quatschen. Diesen notwendigen Grundlagen gilt es bei aller Offenheit und Schärfe mit klaren und überzeugenden Argumenten zu begegnen – die Wirklichkeit, die man täglich in den Zeitungen lesen kann, erfordert das von uns allemal.

Von der Notwendigkeit der Folter

München. Die jüngst öffentlich gewordenen Folterungen irakischer Zivilisten durch die US-Besatzer sorgten weltweit für Entsetzen. Zumindest bei politisch-geistig unbedarften Zeitgenossen, die nichts oder nur wenig über die militärische „Außenpolitik" der USA wussten. Für kritische Menschen, zu denen wir uns zählen, waren sie hingegen nur die logische Konsequenz der amerikanischen Arroganz und Verkommenheit, die es eigentlich kaum noch zu diskutieren lohnt. Wie dem auch sei, die Verurteilung der US-Regierung, die nach neuesten Berichten von Anfang an über die Vorgänge in den irakischen Gefängnissen Bescheid wusste, einte für kurze Zeit fast alle Staaten und deren Regierungen der Welt. Wirklich alle? Nein. Wie so oft gibt es da ein Völkchen im Nahen Osten, das seit jeher von sich meint, das auserwählte zu sein und denkt, sich entgegen allen humanistischen Werten für das Vorgehen der US-Soldateska aussprechen zu müssen. So unterstützte man die „GIs", indem man sich verständlich für die im Irak herrschende Extremsituation und die Taten der Besat-

zungssoldaten zeigte. Dass diese Situation einzig und allein durch die USA herbeigeführt wurde, scheint man dabei zu vergessen. Vielleicht spielt aber auch das unmenschliche Vorgehen eigener Soldaten gegen die palästinensische Zivilbevölkerung eine Rolle.

Schöne Befreiung - 1944-2004
60 Jahre USA, die die Welt veränderten!

Doch nicht nur in Israel und den USA machte man Stimmung gegen die Meinung der „restlichen" Weltbevölkerung. Auch in der deutschen Diaspora meldete man sich zu Wort: Der an der Bundeswehr-Universität (!) lehrende jüdische Historiker Michael Wolffsohn äußerte sich verständlich für die Anwendung der Folter, die seiner Meinung nach in manchen Situationen unerlässlich ist. Das sich wegen solcher Äußerungen Unmut regt, scheint eigentlich sonnenklar. Doch ist es im „Land der Täter" nicht üblich, sich als Jude kritisieren lassen zu müssen und so erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 25.06.04 die Stellungnahme Wolffsohns, in der er sich gegen die Kritik verwahrt: *„ Das (die Kritik, Anm. der Red.) kann nur dem Juden gegolten haben...* ", so Wolffsohn. „Er sei zum Abschuss freigegeben worden". Unter anderem machte er die Bundesregierung für die Hetzjagd auf seine Person verantwortlich. Und außerdem führe er nur unterschiedliche Standpunkte in der Folterdebatte an, die auf *„unterschiedliche historische Erfahrungen zurückgehen"*. Seine Argumentation gipfelt in einem Vergleich, den wir hier nur zu gerne wiedergeben, um zu zeigen, mit welcher Arroganz die jüdische Klientel sich hier Rechte herausnimmt, die sie anderen nur zu gerne abspricht. Wolffsohn: *„Wie die Deutschen aus der Geschichte lernten, nie wieder Täter sein und Gewalt anwenden zu wollen, so haben wir Juden gelernt, dass wir Gewalt anwenden müssen, um nicht und nie wieder Opfer zu sein."*

Vielen Dank für diese Offenheit, können wir da nur sagen. Dass so ein Mensch an einer Universität für den Nachwuchs der deutschen Streitkräfte lehrt, entbehrt dabei jeglichem Verständnis. Soll er doch gleich die Waffe in die Hand nehmen und seinen Volkangehörigen in Israel beim heldenhaften Kampf gegen steinewerfende Kinder zur Seite stehen. Man stelle sich nur vor, wie die jüdische Lobby in Deutschland reagiert hätte, wenn irgendwer sich umgekehrt über die Gewaltanwendung in Palästina geäußert hätte - scheinbar darf man aber als Jude sich in diesem Staat alles erlauben, ohne sich dabei an die eigene krumme Nase fassen zu müssen.

Frau löst mit „Onkelz"-Musik Polizeieinsatz aus

Hagen. Die politische Korrektheit in unserem Land nimmt derweilen schon recht lustige Züge an, wenn man mal das dahinter stehende Denunziantentum und die Charakterlosigkeit einiger Bundesbürger unbeachtet lässt. Besonders ist den Gutmenschen ja bekanntlich das Abspielen und Hören nationaler Musik ein Dorn im Auge, was in der Vergangenheit immer wieder Anzeigen und Ermittlungsverfahren der Polizei nach sich zog. Vorraussetzung hierfür sind meist Anrufe von „besorgten" Bürgern, die meinen, damit das weltoffene Klima der BRD retten zu können. Dass es dabei so manches Mal zu peinlichen Situationen, sprich Verwechselungen kommen kann, beweist ein Beispiel aus der westfälischen Stadt Hagen.
So meldete die Hagener Zeitung Anfang Juni: *„Als am gestrigen Mittwoch Nachmittag eine 30-jährige Frau in ihrem parkenden PKW in Hagen Musik hörte, löste sie einen Polizeieinsatz aus. Ein Nachbar alarmierte diese, da er meinte, er habe Musik mit rechtsradikalem Hintergrund wahrgenommen. Die Frau hatte sich nach eigenen Angaben in ihrem PKW ausgeruht. Dabei habe sie Musik gehört. Sie habe Lieder der 'Böhsen Onkelz' gehört, welche aber keine verbotenen Inhalte aufweisen, so die 30-Jährige gegenüber den Beamten. Trotzdem beschlagnahmten die Polizisten die Kassette. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der sichergestellte Tonträger soll noch überprüft werden".*
Tja, scheinbar genügt es heutzutage schon, sich Musik mit deutschen Texten anzuhören, um als rechtsextrem „geoutet" zu werden. Was des Weiteren interessant ist, ist die Frage nach der Geisteshaltung des couragierten Nachbarn, der meinte wegen der deutschen Texte, die Beamten verständigen zu müssen. Hätte er dies auch getan, wenn sich vor seinem Haus eine Horde Schwarzafrikaner aufgehalten hätte, die sich dort Hip-Hop reinziehen, der sich bekanntlich aus „harmlosen" Texten á la „fuck everybody in the ass", „shot down the next cop" und „legalized all drugs" zusammensetzt?

Erfolge für Nationalisten bei Wahlen in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern

Dresden/Schwerin. Zeitgleich zur Europa-Wahl am 13.Juni fanden in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern die Kommunalwahlen statt. Entgegen aller Prognosen gelang es dort der NPD in sämtliche Kreis - und Gemeinderäte einzuziehen, bei denen man eigene Kandidaten aufgestellt hatte.
In einigen Kleinstädten wurde die nationale Partei hinter der CDU zweitstärkste Kraft. In Dresden zog man mit dem Nationalen Bündnis erstmals in den Stadtrat

der Landeshauptstadt ein und in Chemnitz bekam die gemeinsame Liste von NPD und Republikanern jede zehnte Stimme. Im vorpommernschen Anklam erreichte die NPD mehr Wähler als erwartet und so sitzt leider zukünftig nur ein Abgeordneter im Stadtrat, obwohl man mit 8% der Stimmen einen weiteren hätte entsenden können. Die besten Einzelergebnisse im Überblick:

Sachsen

Kreistag Sächsische Schweiz	**9,1 % (5 Abgeordnete)**
Stadtrat Wurzen	**11,8 % (3 Abgeordnete)**
Stadtrat Meißen	**9,6 % (2 Abgeordnete)**
Stadtrat Riesa	**8,8 % (2 Abgeordnete)**
Stadtrat Königstein	**21,1 % (3 Abgeordnete)**
Stadtrat Sebnitz	**13,2 % (2 Abgeordnete)**
Stadtrat Dresden	**4,0 % (3 Abgeordnete)**
Gemeinderat Reinhardtsdorf-Schöna	**25,2% (2 Abgeordnete)**

Insgesamt hat die NPD in Sachsen jetzt 44 Sitze in den Kommunalparlamenten. Bei der Europawahl erreichte man landesweit rund 3,5% was auf einen eventuellen Parlamentseinzug der Partei bei der Landtagswahl im September hoffen lässt. Ebenfalls gute Resultate erzielte man im Norden:

Mecklenburg-Vorpommern

Stadtrat Anklam	**8,0 % (1 Abgeordneter)**
Stadtrat Stralsund	**3,9 % (2 Abgeordnete)**
Kreistag Ludwigslust	**3,4 % (2 Abgeordnete)**
Kreistag Ostvorpommern	**4,2 % (2 Abgeordnete)**
Gemeinderat Teldau	**7,6 % (1 Abgeordneter)**

Insgesamt stellt die NPD in Mecklenburg-Vorpommern jetzt 10 Mandatsträger (bislang gab es dort keinen einzigen), was bei dem kleinen Landesverband, der nur gut 200 Personen stark ist, eine beachtliche Leistung darstellt. Hätte man mehr Kandidaten aufstellen können, wäre dort die Zahl der nationalen Mandatsträger noch höher.

Wie bei jeder Wahl gilt es das Ergebnis zu analysieren, wobei wir uns auf die Erfolge der NPD, bzw. der gemeinsamen nationalistischen Listen konzentrieren möchten:

Die Kommunalwahlen in den beiden Bundesländern zeigen, dass man mit natio-

nalen Positionen die Menschen durchaus für sich gewinnen kann. Vorraussetzung ist natürlich eine starke Präsenz der Aktivisten vor Ort und deren Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung. Je tiefer die Nationalisten in die Strukturen der Gemeinden verwurzelt sind, umso höher ist das Vertrauen der Wähler in die Selbigen. Das zeigen gerade die guten Ergebnisse in der Sächsischen Schweiz und in Königstein. Dort traten vorzeigbare Leute an, die einen gewissen Bekanntheitsgrad besitzen, aus ihrer politischen Meinung keinen Hehl machen und dem Äußeren nach Bürger wie du und ich sind. Auch wenn es einige Leser nur ungern hören: mit szenetypischen Kleidungsstil und dem militaristischem Auftreten, welches sich bekanntermaßen eh nicht mit nationaler Überzeugung vereinbaren lässt, gewinnt man nun mal keine Wahlen.
Es liegt nun an den Mandatsträgern, das Vertrauen der Wähler nicht zu enttäuschen und vor Ort nationale Forderungen konsequent durchzusetzen. In einigen Städten und Gemeinden sollte das ob der großen Anzahl der Plätze kaum noch ein Problem sein.
Auch das Aufstellen von gemeinsamen Wahllisten, um damit den nationalen Konkurrenzkampf zu begegnen, stellte sich als erfolgreich heraus. So erzielte man in Chemnitz und Dresden Ergebnisse, die bei einem Gegeneinander von Republikanern, NPD, Deutscher Partei, usw. nicht erreicht worden wären. Die Zukunft wird zeigen, ob die gemeinsamen Wahllisten ein erfolgreiches Instrument sind, um so die unsäglichen Sperrklauseln (5%-Hürde) zu überwinden.

Verfassungsschutz in Mecklenburg-Vorpommern gibt der NPD Tipps für erfolgreiche Kommunalarbeit

Schwerin. Bekannterweise ist der Verfassungsschutz zuständig für die Überwachung und Bespitzelung von Gruppen, die nicht in das politische Weltbild der BRD-Ideologen passen. Dazu wendet er gerne Maßnahmen wie Hausbesuche, Anwerbeversuche von V-Leuten und Abhörmaßnahmen an, die eigentlich jeglichem demokratischem Grundverständnis widersprechen, was aber jetzt nicht Thema sein soll. In Mecklenburg-Vorpommern versucht er sich nun auf bislang unbekanntem Terrain. So analysiert er ausführlich den Ausgang der dortigen Kommunalwahlen, wobei er sich standesgemäß mit den neuen Mandatsträgern aus den Reihen der NPD beschäftigt. Als sachkundiger „Kenner" der Szene geht er sogar so weit, dass man meinen möchte, er gebe den dortigen Aktivisten Hinweise, welche Aufgaben nun als nächstes erledigt werden müssen. So schreibt der VS auf seiner Netzseite am 17. Juni:
„Es bleibt abzuwarten, ob die NPD in der Szene nach der Wahl wieder an Bedeutung gewinnt und einen Mitgliederzulauf erfährt. Nach Einschätzung der Verfas-

sungsschutzabteilung Mecklenburg-Vorpommern hängt die Zukunft der NPD im Lande von folgenden Faktoren ab:
- Klärung des äußerst gespannten Verhältnisses zu großen Teilen der Neonaziszene, die zum Wahlboykott aufgerufen hatte,
- Bewährung und Außendarstellung der gewählten Kandidaten,
- Klärung parteiinterner Spannungen, die durch neue Konkurrenz (die Wahlsieger könnten Ansprüche auf die Parteiführung anmelden) noch anwachsen können und
- Qualifizierung der Führungskader.
Gelingt der Partei eine Bewältigung der genannten Aufgaben, ist ein Aufschwung zu erwarten."
Dem ist eigentlich nichts weiter hinzuzufügen. Hoffen wir, dass man sich im Norden der Ratschläge des VS besinnt. Wir wünschen dabei viel Erfolg.

Italienische Anmerkungen zur Invasions-Feier

Die Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Invasion der Alliierten in der Normandie unterschieden sich kaum von den Jahrestagen in der Vergangenheit. Man zelebrierte dem Anfang vom Ende der deutschen Vorherrschaft in Frankreich, lobte das „selbstlose" Engagement der US-Amerikaner und gedachte der Opfer auf alliierter Seite. Neu war hingegen die Teilnahme eines deutschen Bundeskanzlers. Bisher war noch nie ein deutscher Vertreter bei der Feierlichkeit erwünscht. Zum Dank dieser Einladung übte sich Gerhard Schröder in seiner Rede in nationaler Demut und in der Beschimpfung der eigenen Soldaten.

Die Rettung!?

Der deutschen Gefallenen dachte er freilich nicht – er nahm jedoch an den Gedenkfeiern auf den alliierten Friedhöfen teil, was (aus rein wahltaktischen Gründen) bei der CDU auf leisen Unmut stieß. Das ehrlose Verhalten des Bundeskanzlers kommentierte die italienische Tageszeitung „Il Giornale" wie folgt: „*Und auf dem Friedhof der geschlagenen Deutschen legt nicht einmal Schröder eine Blume nieder ... So viele, so sehr viele junge Männer der anderen Seite sind auf der Halbinsel begraben, ohne Blumen und Ehrungen. Gerhard Schröder hätte als Teilnehmer der Feierlichkeiten die Mauer des Schweigens durchbrechen können, die sie, ..., seit mehr als einem halben*

Jahrhundert umgibt ... Sie bleiben so ein verleugnetes Heer. Vergessen. Als ob sie nie existiert hätten." Wenn man bedenkt, dass solche Töne in keiner einzigen Tageszeitung bundesdeutscher Herkunft zu finden sind, so kann man kaum etwas anderes als Ekel für die derzeitigen Zustände in diesem Land empfinden. „Il Giornale" weiter: *„Mehr als 78.000 deutsche Soldaten sind auf sechs Friedhöfen in der Region bestattet. Ein Blutbad wohl ohne Beispiel. Und sehr viele bewegende Geschichten, die kaum bekannt sind. Denn wer verliert, hat immer Unrecht.*" Wahre Worte der italienischen Journalisten, an deren Objektivität sich hiesige Presseschmierer ein Beispiel nehmen sollten. Aber hierzulande kriecht man ja nur zu gern vor dem grassierenden Zeitgeist, der jeglichen nationalen Bezug vermissen lässt. Nicht anders kann man das Verhalten „unseres" Kanzlers kommentieren. Wenn jemand es nicht für nötig hält, die eigenen Soldaten zu ehren, obwohl der eigene Vater selbst im Krieg gefallen ist, so ist das nichts anderes als geschmacklos. Und so schließt auch „Il Giornale" seinen lesenswerten Artikel: *„Der Gedanke ist schrecklich, dass für die meisten von ihnen nicht einmal eine Blume da ist. Nicht einmal eine Blume von dem Repräsentanten des Landes, für das sie starben.*"

Gedanken zum EM-Aus der deutschen Mannschaft

Da sind sie wieder, die ewigen Mahner, die alles so haben kommen sehen. Die grünen/alternativen Fußballexperten, die der Meinung sind, dass sich fehlende Einwanderung jetzt in sportlichen Misserfolgen zeige. So ähnlich auch der jüdisch-multikulturelle Klugscheisser Cohn-Bendit, der schon vor der EM in Portugal verlauten ließ, dass die deutsche Elf so keinen Erfolg haben wird. Seiner Meinung nach fehlen ungefähr 20 Jahre Zuwanderung in die deutsche Nationalmannschaft. An Erfolge wie die der französischen Elf werde man so nicht herankommen. Nach dem Ausscheiden unserer Mannschaft fühlen sich diese Gestalten auch noch bestätigt. Doch ist es wirklich der fehlende Ausländeranteil in unserer Nationalmannschaft, der sie vorzeitig aus dem Turnier warf? Von wegen.
Viel mehr ist es eine verfehlte „Politik" der hiesigen Fußballclubs, die seit Jahren nur noch auf ausländische Spieler setzen und aus Kostengründen die Ausbildung des eigenen Nachwuchses vernachlässigen. Das somit die Zahl erstklassiger deutscher Spieler immer kleiner wird, erscheint logisch. Jedoch ist eine Trendwende bei dieser gefährlichen Entwicklung noch nicht zu erkennen, obwohl dies Persönlichkeiten, wie DFB-Präsident Mayer-Vorfelder oder der scheidende Teamchef Völler immer wieder bemängelten. Und das Argument der erfolgreichen Mannschaften, die auf Einbürgerung von Fremden setzen? Ja, wo sind sie denn? Sind

diese Fußballmannschaften nicht recht frühzeitig ausgeschieden? Man denke an England, Spanien oder Italien. Ganz zu schweigen von der blamablen Niederlage der „Franzosen“ (sind ja eigentlich nur noch Schwarze) gegen die homogenen Griechen.
Beenden wir unsere Überlegungen mit einem sehr zutreffenden Zitat des ehemaligen Trainers von Alemannia Aachen, Jörg Berger: *„Wir bekommen jetzt die Quittung für eine seit Jahren schlechte Ausbildung im Jugendbereich. Italien, Spanien, Deutschland – diese Ligen haben alle das gleiche Problem: Es sind Ligen der Ausländer. Es ist kein Wunder, daß diese Mannschaften ausgeschieden sind.“*

Was die Türken 1683 vor Wien nicht schafften, passiert heute im Kreissaal

Nur wenige wissen, daß es 1683 zur Belagerung Wiens durch ein riesiges Türkenheer unter der Führung des Sultan Süleimann II. kam. Monatelang vorher zogen die Türken durch halb Europa, brandschatzten und mordeten unter der Zivilbevölkerung bis es dann 1683 dem Deutschen Reich unter Prinz Eugen gelang, die Truppen zum Rückzug zu zwingen. Das ist lange her und es liegt uns fern, die

Türkenbelagerung; Gemälde von F. Geffels

damaligen Vorkommnisse in irgendeiner Art zu werten, oder sie in irgendeinen Kontext zu setzen. Nicht so der türkische Reiseunternehmer Vural Öger (Öger-Tours), der jüngst in der türkischen Zeitung „Hürriyet" wie folgt zitiert wurde: *„Was Sultan Süleimann der Gerechte 1529 mit der Belagerung Wiens begonnen hat, werden wir mit unseren kräftigen Frauen und Männern verwirklichen."* Und weil das wohl nicht präzise genug war, erschien wenige Tage später in selbiger Zeitung die überarbeitete Fassung seiner Aussagen: *„Was der gute Sultankalif Süleimann nicht geschafft hat, schaffen heute unsere geburtenfreudigen Türkinnen in der Bundesrepublik."*
Zum Verständnis: Süleimann wollte das okzidentale Europa einer türkisch/orientalen Vorherrschaft unterwerfen. Schaut man sich heute in einigen bundesdeutschen Großstädten um, so könnte man meinen, dass knapp fünfhundert Jahre später dieser Plan in Erfüllung gegangen ist. Am Ende sei nur noch erwähnt, dass Öger Träger des Bundesverdienstkreuzes ist und SPD-Spitzenkandidat bei der Europawahl in Hamburg war.

Sachsens Politiker entsetzt über nationale Wahlerfolge

Die guten Resultate bei den Kommunalwahlen für die NPD in Sachsen waren Anlaß für eine Stellungnahme der im Landtag vertretenen Politiker. Darin heißt es sinngemäß, daß es ein schlechtes Bild auf das tolerante und weltoffene Sachsen werfe, wenn sich jetzt in den Kommunalparlamenten Fraktionen von Rechtsextremisten bilden können. Außerdem schade der Erfolg der NPD der Wirtschaft des Freistaates, weil damit ausländische Investoren verschreckt würden. Insgesamt ist das Erstarken der Nationalen schlecht für den Freistaat Sachsen.
Selten so einen Blödsinn gehört, können wir da nur sagen. Zum einen ist es nun einmal legitimes demokratisches Mittel des Volkes, sich seine Vertreter in den Parlamenten selbst auszusuchen, zum anderen sind die Begriffe weltoffen und tolerant einzig und allein dem Sprachgebrauch der Herren Politiker zuzuordnen und letztendlich ist das Argument der ausländischen Investoren mehr als lächerlich. Die gibt es nämlich seit Jahren schon nicht mehr.

Wofür Geld da ist

Wie die Bundesanstalt für Arbeit unlängst mitteilte, sind im vergangenen Jahr rund 3,7 Milliarden Euro als Kindergeld an in Deutschland lebende Ausländer gezahlt worden. Allein 1,4 Milliarden davon erhielten hier lebende Türken. Für Unwissende: Dieses Geld wird von den deutschen Steuerzahlern aufgebracht.

Der „Weltfrieden" begann 1945

Die friedensschaffenden Maßnahmen der USA seit 1945

Eine der Hauptargumente, warum die späteren Siegermächte des Zweiten Weltkrieges 1941 die „Atlantic-Charta" beschlossen, die nachmals zur Gründung der Vereinten Nationen führte, war der „Weltfrieden". Er sollte sich mit der Niederringung Deutschlands einstellen. Was daraus wurde, dokumentiert die nachfolgende Liste der US - Militärinterventionen seit Ende des Zweiten Weltkrieges:

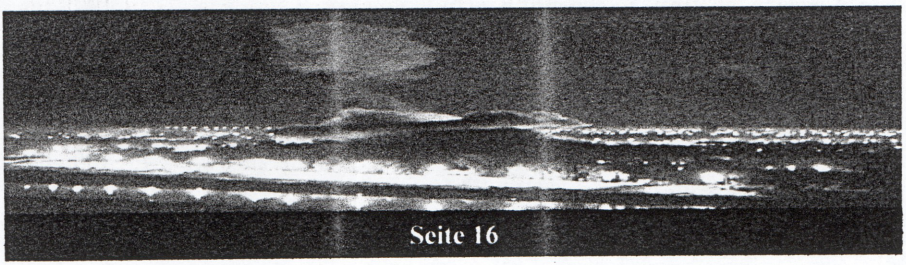
* **Kalter Krieg weltweit:** 28. 02 1946 bis 25. 12. 1991* **Korea-Krieg:** 27.06. 1950 bis 27. 07. 1953 * **Suez-Krise:** Ägypten, 26. 07 bis 15. 11 1956 * **Operation „Blue Bat":** Libanon, 15. 07. 1958 bis 20. 10. 1958 * **Taiwan-Straße:** 23. 08 1958 bis 06. 1963 * **Kongo:** 14.07 1960 bis 01. 09 1962 * **Laos:** 19. 04 1961 bis 07. 10 1962 * **Operation „Tailwind":** Laos, 1970 * **Operation „Ivory Coast/ Kingoin":** Nord-Vietnam, 21. 11. 1970 * **Operation „Endsweep":** Nord-Vietnam, 27. 01. 1972 bis 27. 07. 1973 * **Operation „Linebacker I":** Nord-Vietnam, 10. 05. 1972 bis 23. 10. 1072 * **Operation „Linebacker II":** Nord-Vietnam, 18. 12. 1972 bis 1972 * **Operation „Pocket Money":** Nord-Vietnam, 09. 05. bis 23. 10. 1972 * **Operation „Freedom Train":** Nord-Vietnam, 06. 04. bis 10. 05. 1972 * **Operation „Arc Light":** Südostasien, 18. 06. 1965 bis 04. 1970 * **Operation „Rolling Thunder":** Süd-Vietnam, 24. 02. 1965 bis 10. 1968 * **Operation „Ranch Hand":** Süd-Vietnam, 01. 1962 bis 1971 * **Vietnam-Krieg:** Vietnam, 15. 03. 1962 bis 28. 01. 1973 * **Kuba-Krise:** weltweit, 24. 10. 1962 bis 1963 * **Operation „Powerpack":** Dominikanische Republik, 28. 04. 1965 bis 21. 09. 1966 * **Sechs-Tage Krieg:** Mittlerer Osten, 13.05. bis 10. 06. 1967 * **Operation „Nickel Grass":** Mittlerer Osten, 06. 10. 1973 bis 17. 11. 1973 * **Operation „Eagle Pull":** Kambodscha, 11. 04. bis 13. 04. 1975 * **Operation „Frequent Wind":** Evakuierung aus Saigon, 29. 04. 1975 bis 30. 04. 1975 * **Operation „Mayaguezc":** Kambodscha, 15. 05. 1975 * **Operationen „Eagle Claw/Desert One":** Iran, 25. 04. 1980 * **El Salvador, Nicaragua:** 01. 01. 1981, 01. 02. 1992 * **Golf von Sidra:** Libyen, 18. 08. 1981 * **US Multinational Force:** Libanon, 25. 08. 1982 bis 01. 12. 1987 * **Operation „Urgent Fury":** Grenada, 23. 10. 1983 bis 21. 11. 1983 * **Operation „Attain Document":** Libyen, 26. 01. 1986 bis 29. 03. 1986 * **Operation „El Dorado Canyon":** Libyen, 12. 04. 1986 bis 17. 04. 1986 * **Operation „Blat Furnace":** Bolivien, 07. 1986 bis 11. 1986 * **Operation „Praying Mantis":** Persischer Golf, 17. 04. bis 19. 04. 1988 * **Operation „Ernest Will":** Persischer Golf, 24. 07. 1987 bis 02. 08. 1990 * **Operation „Promote Liberty":** Panama, 31. 07. 1990 * **Operation „Just Cause":**

Panama, 20. 12. 1989 bis 31. 01. 1990 * **Operation „Nimrod Dancer“:** Panama, 05. 1989 bis 20. 12. 1989 * **Operation „Ghost Zone“:** Bolivien, 03. 1990 bis 1993 * **Operation „Sharp Edge“:** Liberia, 05. 1990 bis 08. 01. 1991 * **Operation „Desert Farewell“:** Südwest-Asien, ab 01. 01. 1992 * **Operation „Desert Calm“:** Südwest-Asien, 01. 03. 1991 bis 01. 01. 1992 * **Operation „Desert Sword / Desert Sabre“:** Südwest-Asien, 24. 02. 1991 bis 28. 02. 1991 * **Operation „Desert Storm“:** Irak, 17. 01. bis 28. 02. 1991 * **Operation „Imminent Thunder“:** 11. 1990, Operation „Desert Shield“, 02. 08. 1990 bis 17. 01. 1991 * **Operation „Eastern Exit“:** Somalia, 02. 01. bis 11. 01. 1991 * **Operation „Productiv Effort/ Sea Angel“:** Bangladesh, 05. bis 06. 1991 * **Operation „Fiery Vigil“:** Philippinen, 06. 1991 * **Operation „Victor Squared“:** Haiti, 09. 1991 * **Operation „Quick Lift“:** Zaire, 24. 09. bis 07. 10. 1991 * **Operation „Silver Anvil“:** Sierra Leone, 02. 05. bis 05. 05. 1992 * **Operation „Distant Runner“:** Ruanda, 09. 04. bis 15. 04. 1994 * **Operation „Quiet Resolve“/ „Support Hope“:** Ruanda, 22. 07. bis 30. 09. 1994 * **Operation „Uphold/ Restore Democracy“:** Haiti, 19.09.1994 bis 31.03.1995 * **Operation „Golden Pheasant“:** Honduras, ab 03. 1988 * **Operation „Coronet Nighthawk“:** Zentral– und Südamerika, ab 1991 * **Operation „Desert Falcon“:** Saudi-Arabien, ab 1991 * **Operation „Southern Watch“:** Irak, ab 1991 * **Operation „Provide Comfort“:** Kurdistan, 05.04.1991 bis 12. 1994 * **Operation „Provide Comfort li“:** Kurdistan, 24.07.19991 bis 31.12.1996 * **Operation „Provide Hope 1-V“:** GUS, 10.02.1992 bis 10.05.1999 * **Operation „Provide Promise“:** Bosnien, 03.07.1992 bis 03. 1996 * **Operation „Maritime Monitor“:** Adria, 16.07.1992 bis 22.11.1992 * **Operation „Sky Monitor“:** Bosnien-Herzegowina, ab 16.10.1992 * **Operation „Maritime Guard“:** Adria, 22.11.1992 bis 15.06.1993 * **Operation „Desert Strike“:** Irak, 17.01.1993, 26.06.1993, 03.09.1996: Cruise missile-Angriffe und Bombardements * **Operation „Deny Flight“:** Bosnien, 12.04.1993 bis 20.12.1995 * **Operation „Steady State“:** Südamerika, 1994 bis 04. 1996 * **Operation „Quick Response“:** Zentralafrikanische Republik, 05. 1994 bis 08. 1996 * **Operation „Able Sentry“:** Serbien-Mazedonien, 05.07.1994 * **Operation „Vigliant Warrior“:** Kuwait, 10. 1994 bis 11. 1994 * **Operation „Sharp Guard“:** Adria, 15.06.1993 bis 12. 1995 * **Operation „Safe Border“:** Peru/Ecuador, ab 1995 * **Operation „United Shield“:** Somalia, 22.01.1995 bis 02.07.1995 * **Operation „Normal Virgil“:** Albanien, 01.07.1995 bis 05.11.1996 * **Operation „Quick Lift“:** Kroatien, 07. 1995 * **Operation „Outermind Effort“:** Bosnien, 07.1995 bis 12. 1995 * **Operation „Vigilant Sentinel“:** Kuwait, ab 08. 1995 * **Operation „Deliberate Force“:** Republika Srpska, 29.08.1995 bis 21.09.1995 * **Operation „Joint Endeavor“:** Bosnien-Herzegowina, 12. 1995 bis 12. 1996 * **Operation „Decisive Enhancement“:** Adria, 12. 1995 bis 19.06.1996

* **Operation „Decisive Endeavor/ Decisive Edge“:** Bosnien-Herzegowina, 01. 1996 bis 12. 1996 * **Operation „Nomad Endeavor“:** Taszar, Ungarn, ab 03. 1996 * **Operation „Laxer Strike“:** Südafrika, ab 04. 1996 * **Operation „Assured Response“:** Liberia, 04. 1996 bis 08. 1996 * **Operation „Desert Focus“:** Saudi-Arabien, ab 07. 1996 * **Operation „Paelfle Haven/Quick Transit“:** Irak-Guam, 15.09.1996 bis 16.12.1996 * **Operation „Guardian Assistance“:** Zaire/Ruanda/Uganda, 15.11.1996 bis 27.12.1996 * **Operation „Determined Guard“:** Adria, ab 12. 1996 * **Operation „Northern Watch“:** Kurdistan, ab 31.12.1996 * **Operation „Guardian Retrieval“:** Kongo, 03. 1997 bis 06. 1997 * **Operation „Noble Obelisk“:** Sierra Leone, 05. 1997 bis 06. 1997 * **Operation „Bevel Edge“:** Kambodscha, 07. 1997 * **Operation „Phoenix Scorpian I“:** Irak 11. 1997 * **Operation „Noble Response“:** Kenia, 21.01.1998 bis 25.03.1998 * **Operation „Phoenix Scorpian II“:** Irak, 02. 1998 * **Operation „Shepherd Venture“:** Guinea-Bissau, 10.06.1998 bis 17.06.1998 * **Operation „Determined Falcon“:** Kosovo/Albanien, 15.06.1998 bis 16.06.1998 * **Operation „Joint Force“:** ab 20.06.1998 * **Operation „Joint Guard“:** Bosnien-Herzegowina, 20.06.1998 * **Operation „Dellberate Force“:** Bosnien-Herzegowina, 20.06.1998 * **Operation „Resolute Response“:** Afrika, ab 08. 1998 * **Operation „Infinite Reach“:** Sudan/Afghanistan, 20.08.1998 * **Operation „Determined Force“:** Kosovo, 08.10.1998 bis 23.03.1999 * **Operation „Eagle Eye“:** Kosovo, 16.10.1998 bis 24.03.1999 * **Operation „Phoenix Scorpian III“:** Irak, 11. 1998 * **Operation „Phoenix Scorpian IV“:** Irak, 12. 1998 * **Operation „Desert Fox“:** Irak, 16.12.1998 bis 20.12.1998 * **Operation „Cobalt Flash“:** Kosovo, ab 23.03.1999 * **Operation „Sustain Hope/Allied Harbour“:** Kosovo, ab 05.04.1999 * **Operation „Shining Hope“:**Kosovo, ab 05.04.1999 * **Operation „Dauerhafte Freiheit“:** Afghanistan, ab 07.10.2001.

Da die jüngsten Operationen im Irak, der Sturz Saddam Husseins noch nicht lükkenlos aufgearbeitet sind, beschränken wir uns auf diesen Stand 2001. Allerdings sei noch die namenlose Operation erwähnt, deren Fortgang kontinuierlich andauert:

Seit Jahren regelmäßige Luftangriffe auf Ziele im Irak.



Der K(r)ampf gegen rechts!

Unsere Abstimmung über die offensichtlich dümmsten Aktionen im Kampf gegen den steilen Arm kommt nun mit dieser Ausgabe zum Ende, denn im August wird das Ergebnis bekanntgegeben werden. Leider bedeutet das noch lange nicht das Ende dieser Rubrik, denn der meinungsmachende linke Wurm läßt sich ständig etwas neues einfallen, um kritische Stimmen zu unterdrücken.

Wenn „Waldi" vor dem Kadi landet

Der „Berliner Kurier" meldete bereits vor einigen Tagen, daß es in der Bundeshauptstadt wieder zu einem Prozeß wegen „Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen" gekommen ist. Auf den ersten Blick nichts ungewöhnliches in unserer Demokratie, auf den zweiten vielleicht auch nicht angesichts der Tatsache, daß in Deutschland 1994: 2083, 1995: 1601, 1996: 5635 und 1997: 7888 Strafverfahren wegen Gedankenverbrechen eröffnet wurden. Also 17207 Strafverfahren in nur 4 Jahren (Angaben des BKA laut Bundesverfassungsschutzbericht, 4. 2. 1998).

Erwischt!

Doch auf den dritten Blick erkennt der kritische und aufmerksame Beobachter, daß ein Hund auf der Anklagebank sitzt. Natürlich mit seinem 54-jährigen Herrchen, welches sich erlaubte, ihn statt „Pfiffi" oder „Waldi" einfach „Adolf" zu nennen. Wenn nämlich dieser Hund (gemeint ist nicht das Herrchen), seine rechte Pfote hebe, wäre dies als Hitlergruß zu werten...
(Wir lassen das jetzt einfach mal so im Raum stehen!)

„Abreißen müßte man das Ganze ..." - „Was ? Ja, ja..."

Die Würzburger „Carl-Diem Halle" darf nicht mehr so heißen. Das hat der Stadtrat mit 24 zu 19 Stimmen beschlossen und segnete nun die Umbenennung der Halle ab. Damit gelang ihm ein großer Schlag gegen die rechte Front, denn ebenso soll es die „Carl-Diem-Plakette" für sportliche Leistungen nicht mehr geben. Aber wer ist verdammt nochmal Carl Diem? Diem hatte sich schon früh diverser Verbrechen schuldig gemacht. Zunächst wurde er 1882 in der unterfränkischen Metropole als Deutscher (!) geboren, ist also schon vorbelastet. Schwerer wiegt, daß Diem im Dritten Reich kein Widerstandskämpfer war.

Noch schlimmer: Er habe als führender Sportfunktionär zum Erfolg der Olympischen Spiele 1936 in München „schuldhaft" beigetragen. Seine gerechte Aburteilung verdient Diem allerdings, weil er im Krieg nicht zur Fahnenflucht sondern zur soldatischen Pflichterfüllung aufgerufen habe. Doch couragierte Politiker wie Pia Beckmann (CSU), neue Würzburger Oberbürgermeisterin, erkannten die Gefahr, die von diesem Namen ausging und setzten sich ebenso vehement für die Umbenennung der Halle ein, wie ihre berufsbetroffenen Kollegen aus der rotgrünen Ecke. Karlheinz Frick, Präsident des Verbandes Würzburger Sportvereine, nahm die alte Namensgebung jedoch sportlicher und sprach von einem „Kotau vor der Presse". Diem sei ein „ehrenwerter Sportsmann" gewesen. Ähnliches las sich auch in zahlreichen Leserbriefen in der Ortspresse.

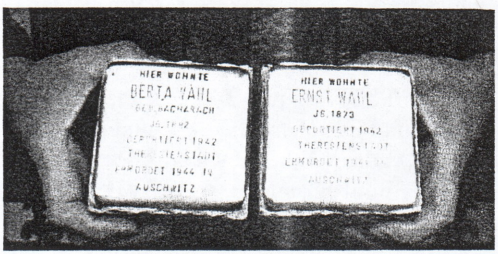
PC muß „gesäubert" werden!

Achtung! Inder, Hindus, überhaupt Asiaten, Afrikaner, Mittelamerikaner, Griechen werden bei den folgenden Zeilen aufhorchen und aufbegehren! (Ob die jemals dieses Heft in die Hand bekommen, spielt dabei erstmal keine Rolle:)) Wir Deutschen sollten uns lieber bedeckt halten, sonst drohen Gefängnisstrafen bis zum Sanktnimmerleinstag! Microsoft räumt auf. In seinem Programm „Office 2003" hatte der US - Computer-Konzern die Schriftart „Bookshelf Symbol 7" ausgeliefert. Darin kommt auch das Hakenkreuz vor. Dieses wurde laut Produktmanager Simon Marks einem japanischen Schriftsatz entnommen und hat keinerlei politische Bedeutung. Doch jüdische Organisationen schlafen im Kampf gegen rechts nur selten und veranlaßten über das Internet ein „Utility" zu schalten, das die gesamte Schriftart (!) aus dem System löscht - eine besonders makabre Form der Sippenhaft. Später sollen „Tools" folgen, die nur das inkriminierte Zeichen entfernen. Daß das Hakenkreuz ein über 3000 Jahre altes Kulturzeichen ist, welches trotz (oder gerade deswegen?) der Verwendung bei der NSDAP im Dutzendjährigen Reich auch heute noch in aller Welt auf Teppichen, Bildern, Hauswänden, Kunstwerken und Gebrauchsgegenständen abgebildet ist, spielt dabei keine Rolle. Das alte Symbol, welches im Indischen „Swastika" (=Wohl-Seins-Zeichen) seine Entsprechung findet, fällt der PC- „Säuberung" zum Opfer, wobei PC sowohl für Political Correctness als auch Personalcomputer stehen kann. Auf jeden Fall wird es deutschen Computern vorenthalten werden!

Neues vom alten Feind

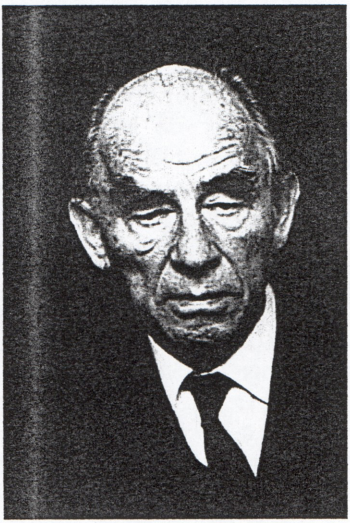
Das Gesicht des Stolper-Gunthers !

Unser Liebling, der Demnigs Gunther, läßt wieder von sich hören. Damit dürfte er auf der Zielgeraden zum „Goldenen Stern mit sechs Spitzen und Nummer“ im harten Abstimmungskampf noch einmal zugelegt haben. Doch was war da los? Wut, Trauer und Fassungslosigkeit packte die Mitglieder des Vereines Zeit-Geschichte(n) und den Kölner „Künstler“ an einem Freitagmorgen im Mai in Halle. Ihre am Vortag verlegten „Stolpersteine“ waren von unbekannten Halbstarken Stunden später entfernt worden. Zur Erinnerung: Das Projekt „Stolpersteine“ verfolgt Gunther bereits seit 1992 und hat in dieser Zeit bereits 20 deutsche Städte heimgesucht. Bei den Steinen handelt es sich um kleine Bauklötzchen mit einer beschrifteten Messingtafel an der Oberseite, welche in das Pflaster vor ehemaligen Wohnhäusern von „Juden, Sinti und Roma(?), politisch Verfolgten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und Behinderten“ eingesetzt werden. Damit soll an die Vertreibung dieser Personen „durch Deutsche im Nationalsozialismus“ erinnert werden. In der Herstellung dürften diese Brocken den Gunther nicht teurer als 10 Euro kommen, so ein Messingplättchen, von Demnig mit Schlagbuchstaben und Hammer selbst gestaltet, fällt auch kaum ins Gewicht, doch die Hallenser Bürger wurden von dem Preis der Steine, die sie durch Patenschaften „erwerben“ können, fast erschlagen. 95 Euro! Multipliziert mit 130 Steinen ergibt das allein in Halle 12350 verdiente Euro! Ein gutes Geschäft mit der Moralkeule „Holocaust“ bahnt sich da an! Aber die Hallenser... „Eine geplante Aktion“ müsse dies gewesen sein, die jetzt von der Staatsschutzabteilung der Polizei untersucht wird, meint Demnig und kündigt zugleich an, die Steine bis Oktober auf jeden Fall ersetzt zu haben. Kein Wunder, wer würde sich solch ein Geschäft auch durch die Finger gehen lassen. Im übrigen hat Demnig nach eigenen Angaben in Deutschland bereits 3500 Steine verlegt, was einen Gesamtbetrag von sage und schreibe 332500 Euro macht!



Vorsicht - (Stolper-)Falle !

Arno Breker - Ein Ausnahmekünstler des 20. Jahrhunderts



Arno Breker

„Arno Breker ist ein Bildhauer, dessen Atelier die Welt ist; seine wunderbaren Bronzen, seine Bildnisbüsten, denen ein starker Stechbeitel Leben verleihen, machen ihn von Europa bis Afrika, von Düsseldorf bis zum Amazonas, zum Ikonographen unserer Zeit." Diese Würdigung über den am 19. Juli vor 104 Jahren Geborenen schrieb der französische Schriftsteller Paul Morand, Mitglied der Académie fransaise, und trifft somit eine berechtigte und deutliche Aussage. Brekers Atelier ist die Welt - unzählige seiner Büsten belegen dies. Er bildete Porträts internationaler Größen nach, so z.B. Leopold Sedar Senghor oder Moissi Kogan.

Arno Breker stand unter verschiedenen Einflüssen bevor er seinen eigenen Weg fand. Es ist oberflächlich zu sagen, Brekers Werk sei als Gegensatz zu den modernen Kunstströmungen (Kubismus, Dadaismus, Futurismus usw.) anzusehen. Diese Sicht, die den Künstler darauf beschränken würde, nur das Gegenteil der abstrakten Ästhetik zu sein, ist viel zu einseitig. Auch angeführte Vergleiche mit Michelangelo oder Praxiteles schmeicheln den Arbeiten Brekers zwar, stellen ihn jedoch nur als guten Kopisten dar. Breker nahm vielmehr sämtliche Bewegungen seiner Zeit auf, war für verschiedene Kunstrichtungen offen, war als „Künstler ... auf Empfang. Arno Breker ist ein Künstler des 20. Jahrhunderts, der sich für alle Neuheiten und Entdeckungen interessierte und den jegliches Sektierertum und jegliche Kleinkariertheit fremd waren." (Dominique Egret, „Der Bildhauer des Jahrhunderts") In seinen Memoiren beschreibt Breker jene Stimmung im Pariser Künstlerviertel Montparnasse, die geprägt war von Freiheit und Austausch. Ein durchaus nostalgischer Unterton durchzieht die Erinnerungen Brekers an diese Zeit. Nach mehreren Studienjahren in Paris beginnt Breker seinen Weg zu finden; einen Weg abseits von den Moden und Epochen, die bestimmend waren: er entdeckt den Klassizismus für sich, „das Gleichgewicht aller Kräfte" (Breker). Dieser Klassizismus prägt seine Bildnisbüsten, Basreliefs, Brunnen und Ehrenmale, er stellt für ihn eine klare Kunstphilosophie dar, und beruht auf drei Grundgedanken, die für Breker unerläßlich erscheinen: die griechische, die italienische und die französische Klassik.

Der französischen Bildhauerkunst begegnet Breker bei seinen Pariser Aufenthalten in zeitgenössischen Künstlern wie Paul Belmondo, Charles Despian, Emile-Antoine Bourdelle oder dem genialen Maillol. Die Lehrjahre in der französischen Hauptstadt machen Breker zum „französischsten deutschen Künstler". Es entstehen Frauenbildnisse wie „Kauernde"(1929) „Badende" (1930) „Flehende" (1929). An zwei verschiedenen künstlerischen Kulturen geformt, bringt Breker die lateinische Sanftheit und die germanische Strenge, die Sonne des Südens und das Eis des Nordens in Einklang.

Sein weiterer Fortgang drängt eine weitere Parallele auf, die zum großen norwegischen Künstler Gustav Vigeland. Breker wagt nun die Darstellung des Monumentalen und Unfaßbaren mit starken, ausdrucksvollen Weken wie „Prometheus" (1934 - 35) und „Dionysos" (1935 - 1937). Als Preisträger zahlreicher Wettbewerbe macht Arno Breker im Dritten Reich auf sich aufmerksam und erhält Mittel, mit denen sich nur wenige Künstler brüsten können. Breker möchte in dieser riesigen Baustelle Deutschland voller Enthusiasmus mitwirken, hilft sogar Speer Berlin neu zu zeichnen und fördert die Neugestaltung des öffentlichen Raumes. Während seines Italienaufenthaltes denkt Breker über die Bestimmung des Kunstwerkes nach. Er entdeckt hier die wundervolle Harmonie, die zwischen der Architektur und den Kunstwerken besteht, die auf der Straße gegenwärtige und sich allen Blicken bietende Schönheit. „Wie die Schöpfer der Antike und der Renaissance möchte er für den öffentlichen Raum und das Volk arbeiten. Für ihn ist der öffentliche Raum nämlich nicht neutral: Er ist der Ort, wo die Menschen verkehren und zusammenkommen; die Avenue, die Straße, der Platz, der Garten müssen Gefühle ausdrücken, Emotionen hervorrufen; dem öffentlichen Raum muß Sinn wiedergegeben werden."(D. Egret, ebd.)

Der Wächter

Nachdem Breker zwei Statuen für das Berliner Olympia-Stadion („Zwei Kämpfer", „Die Siegerin") geliefert hat, erhält er den Auftrag, zwei Monumentalfiguren für den Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei zu gestalten. „Die Partei" und „Die Wehrmacht", als mächtige Werke gedacht, sichern Breker nun den Platz neben so bedeutenden Künstlern wie Josef Thorak, Fritz Klimsch und Georg Kolbe. Doch ihre internationalen Reflexionen vermitteln dem Ausland leider nur ein begrenztes Bild vom Talent des deutschen Bildhauers.

Brekers Wirken - unvergessliches Schaffen !

Breker widmet sich nach Abschluß der imposanten Arbeiten ganz der Gestaltung öffentlichen Raums. Die Stadt ist eine Lebensstätte, sie muß mit, einem von Breker vorweggenommen Begriff, „Lebensqualität" ausgestaltet werden. Ein harmonisches Zusammenleben, Meditation und vor allem Schönheit muß allgegenwärtig sein. Dazu dienen Basreliefs, welche die Fassaden verkleiden und für die Passanten ein Augen-Blick des Glücks darstellen sollen.

Diese Ansichten sind geprägt von einem Lehrmeister der Harmonisierung der Menschen und Bauten, Wilhelm Kreis (1873 - 1955), dessen Kurse Breker an der Düsseldorfer Kunstakademie besucht. Und Breker setzt diese Tradition gekonnt fort. Er verschönert die Stadt mit Großplastiken, Reliefs und Büsten. Argumente, Brekers Werke seien „germanische Kolosse" und nur „mit dem Kopf im Nacken" zu betrachten, werden dem Talent und der Fülle seiner Arbeiten in keiner Weise gerecht.

Dali posiert in Brekers Atelier!

Nach dem Zweiten Weltkrieg befaßt sich der Bildhauer Breker wieder mit Architektur und verwirklicht Wohn- und Bürohäuser in Bonn und Köln, diese Gebäudekomplexe zeugen von einem ständigen Bestreben: das Nützliche durch die Form zu vergeistigen. Er wirkt beim Wiederaufbau in München, Hagen, Essen und Düsseldorf mit. Sein größtes Gesamtkunstwerk ist zweifellos der von ihm entworfene Bau des Gerling-Konzerns in Köln, für den er zusätzlich mehrere Reliefs sowie einen Brunnen gestaltete.

In den sechziger Jahren richtet sich Breker wieder ein Atelier in Paris ein, wo er seine graphische Suche fortsetzt und bei Fernand Mourlot Lithographien drucken läßt, die seine Entwicklung und Beherrschung dieser Technik dokumentieren.

Die junge Generation, die sich mit dem Werk Arno Brekers beschäftigen wird, wird vor seinem unglaublichen Arbeitsvermögen und seiner Schöpfungskraft nur staunen können, ganz besonders vor der imponierenden Zahl von 300 berühmten „Schädeln", die die Hände des Meisters in Bronze verewigt haben. Künstler, Schriftsteller, Politiker, sie sind zahlreich, die Ehre zu beanspruchen, in seinem Atelier zur Ewigkeit geworden zu sein. Arno Breker - ein Künstler, den es zu erforschen lohnt!

Anmerkungen zum Monat

Der Juli ist der siebte Monat des Jahres im Gregorianischen Kalender. Der alte deutsche Name ist Heuert.Der Juli ist nach dem römischen Staatsmann Julius Cäsar benannt (siehe Römischer Kalender, Julianischer Kalender).Im römischen Kalender war der Juli ursprünglich der fünfte Monat, und hatte vor seiner Umbenennung im Jahre 44 v. Chr. den Namen Quintilis (vom lateinischen *quintus* "der fünfte"). Im Jahr 153 v. Chr. wurde der Jahresbeginn allerdings um zwei Monate vorverlegt, so dass diese Namens- und Zählbeziehung entfiel.

1. Juli 1916 - Somme-Schlacht, zugleich der verlustreichste Tag in der britischen Militärgeschichte.

† 2. Juli 1566 - Nostradamus, französischer Arzt

* 7. Juli 1860 - Gustav Mahler, österreichischer Dirigent und Komponist

* 9. Juli 578 - Ferdinand II., deutscher Kaiser

10. Juli 1943 - Alliierte Truppen unter General Dwight D. Eisenhower landen auf Sizilien - Operation Husky.

* 11. Juli 1888 - Carl Schmitt, deutscher Staatsrechtler

13. Juli 1870 - Emser Depesche

15. Juli 1099 - Eroberung von Jerusalem durch ein Kreuzfahrerheer.

† 19. Juli 1476 - Hans Böhm (Pfeiferhänslein), deutscher Bauernführer

20. Juli 1932 - Reichspräsident Paul von Hindenburg setzt per Notverordnung die preußische Regierung ab (Preußenschlag).

* 22. Juli 1887 - Gustav Hertz, deutscher Physiker

† 25. Juli 1969 - Otto Dix, deutscher Maler

26. Juli 1936 - Die Achsenmächte entscheiden, zu Gunsten Francos in den Spanischen Bürgerkrieg einzugreifen

* 28. Juli 1577 - Peter Paul Rubens, flämischer Maler

* 31. Juli 1931—Ivan Rebroff, deutscher Sänger

Die Eroberung Jerusalems .

Der Rechtsrock, aufgescheuchte VS – Männer und eine CD – Horchet auf, hier kommt eine Entschuldigung!

Das Innenministerium von Sachsen-Anhalt warnt. Besonders der Innenminister Jeziorsky persönlich bittet Lehrer, besorgte Eltern und konfrontierte Schüler sich umgehend zu melden, wenn sie mit dem „Projekt Schulhof" in Berührung kommen sollten: „Dem sogenannten ‚Projekt Schulhof' liegt die Idee zugrunde, einen Sampler mit Liedern rechtsextremistischer Musikgruppen zu produzieren und diesen kostenlos und in sehr hoher Stückzahl flächendeckend im gesamten Bundesgebiet an Jugendliche zu verteilen." Die CD sei multimedial gestaltet und enthalte einschlägige Lieder verschiedener Musikrichtungen wie Rock 'n Roll, Heavy Metal und ruhigen Balladen, aber auch rechtsextremes Propagandamaterial. Es handelt sich also um eine willkommene Abwechslung zum derzeitigen Zeitgeist. Jeziorsky sagte weiter, die inländischen und ausländischen Produzenten versuchten ihr Gedankengut mit harmlosen Musikstücken zu tarnen, bei denen die Sicherheitsbehörden nicht einschreiten könnten. Tatsächlich wurden für das „Projekt Schulhof" nur Beiträge und Lieder verwandt, die keinen Anlaß zum Einschreiten der Strafverfolgungs- und Sicherheitsbehörden bieten. Also völlig straffreies Material. Die Verteilung der CD jedoch liege in Händen von Anhängern der Skinhead- und Neonaziszene vor Ort. Um Himmels willen! Zum Glück klärt die allgegenwärtige AntiFa auf: „Der Fachdienst `Blick nach Rechts´ (eine lose Blättersammlung gespickt mit ausgedachten Geschichten oder Halbwahrheiten, die Red.) berichtet, fast 60 rechtsextreme Gruppen und Labels seien an der Produktion und Finanzierung des CD-Sampler ` Anpassung ist Feigheit - Lieder aus dem Untergrund´ beteiligt. Die CD sei multimedial, enthalte 20 Songs bekannter Rechtsrockbands sowie Werbematerialien, Post- oder Internet-Adressen von rechtextremen Parteien, Labels und Kameradschaften." (Fehler i. Original) Allerdings beginne die Verteilung nicht, wie angenommen in Niedersachsen, sondern im sachsen-anhaltinischen Großraum. „Bekannt geworden war die Aktion, weil ein CD-Produzent aus Sachsen-Anhalt, der 45000 Exemplare der Platten produzieren sollte, die Behörden alarmiert hatte.", ist auf www.lebensrausch.com nachzulesen. Ob nun dieser CD-Produzent nur an mangelndem Geschäftssinn leidet oder tatsächlich Angst vor legalen (!) Texten hat, ist nicht mehr festzustellen. Tatsache ist, daß sich durch diese provozierte Aufmerksamkeit, die Werbetätigkeit in einem Ausmaß vergrößert hat, das sonst nie hätte erreicht werden können. Die verschiedensten Stimmen aus Politik und öffentlichem Leben warnen und warnen und warnen, bis sie irgendwann aus den Zimmern ihrer Kinder ebendiese CD hören werden. So bittet der Staatssekretär Willems mit Blick auf eine zu erwartende Zahl von über 250.000

Datenträgern, in seinem Schreiben alle Verantwortlichen darum, in den verbleibenden Tagen bis zu den Schulferien verstärkt darauf zu achten, ob auf dem Schulgelände oder in der Nähe der Schule solche CD's verteilt werden. Dies sollte dann auch zu kritischen Gesprächen mit den SchülerInnen in den Klassenlehrerstunden, im Sozial- und Musikunterricht oder in anderen Unterrichtsstunden führen. „Viele Einflüsse auf Kinder und Jugendliche, die nicht unmittelbar rechtswidrig sind, schaden den Heranwachsenden", betont der Staatssekretär. Doch nun zu unserem Anliegen in dieser Angelegenheit. Viele unserer Leser warten bereits eine geraume Zeit auf diese CD. An uns ist es nun gewesen, Euch über den Verbleib dieser CD aufzuklären. Wir hoffen, Ihr könnt nun etwas besser nachvollziehen, warum sie solange ausblieb. Im Sinne des CD-Mottos „Anpassung ist Feigheit!", bitten wir Euch um Geduld und danken Euch für Eure Treue!

Wenn Deutschland Fußball spielt...

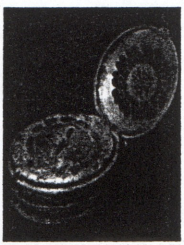
Sicher ist auch an Euch die diesjährige Fußball-Europameisterschaft nicht unbemerkt vorübergegangen. Wenn die deutsche Mannschaft spielt, sind die Straßen leergefegt und alles drängt sich vor dem Fernseher oder vor diversen Leinwänden in den Großstädten. Was uns in diesem Zusammenhang interessiert, ist das sichtbare Aufleben von Patriotismus und Nationalstolz im Zusammenhang mit solchen fußballerischen Großereignissen.

Wer vertritt Deutschland denn nun in der Zukunft ?

In anderen europäischen Ländern ist es selbstverständlich, dass sogar Gartenlauben mit Nationalflaggen geschmückt werden, so zum Beispiel besonders auffällig im benachbarten Dänemark zu beobachten. Bei uns hängen, wenn überhaupt, DDR-Fahnen von diversen (N-)ostalgikern oder in den westlichen Bundesländern Regenbogenfähnchen. Auch sonst fällt das Bekenntnis zur eigenen Nation den meisten Deutschen bekanntermaßen schwer. Dieses Phänomen, „Nationalmasochismus" genannt, ist aller zwei Jahre wie aufgehoben, nämlich dann wenn Deutschland bei einer WM oder EM Fußball spielt.

Dann wird sogar die Nationalhymne begeistert mitgesungen, so geschehen am 15. Juni auf dem Ernst-Abbe-Platz in Jena. Dort war im Rahmen des diesjährigen „Campus-Festes“ eine Leinwand aufgebaut worden, um auch den feierwilligen Studenten das Verfolgen des Vorrundenspiels Deutschland-Holland zu ermöglichen. Laut Zeitungsberichten waren mehrere tausend Menschen anwesend, was der Verfasser dieses Textes ohne weiteres bestätigen kann, da er fast zerquetscht worden wäre.
Viele der anwesenden Studenten waren im Vergleich zum grauen Uni-Alltag kaum wieder zu erkennen. Sie hatten Schwarzrotgold auf ihre Wangen gemalt, trugen Trikots in den bundesdeutschen Nationalfarben oder schwenkten entsprechende Fahnen und Transparente. Bei manchen Fans kamen sogar alle diese Elemente zusammen. Viele sangen bei der dritten Strophe des Deutschland-Liedes nach Leibeskräften mit und als unsere Mannschaft 1:0 in Führung ging, versank der ganze Platz in einem schwarzrot- goldenen Fahnenmeer der Begeisterung.
Doch darf man bei alledem nicht vergessen, dass bei vielen dieser Fähnchenschwenker die Identifikation mit dem eigenen Land rapide abnimmt, sobald die Fußball-EM vorbei ist. Im Grunde genommen ist es traurig, daß patriotische Gefühle nur dann hervorgeholt werden, wenn 22 Männer mit dem Bundesadler auf der Brust einem Ball hinterherlaufen. Jedem dieser Fußball-Patrioten sei gesagt: Wenn Euch Deutschland weiterhin nur beim Ballsport interessiert, werdet ihr bald der türkischen oder der nigerianischen Mannschaft die Daumen halten können. Denn unsere Nationalauswahl wird sich dann nicht mehr von diesen unterscheiden.

Rätsel



„Das `Nürnberger Ei´ ist eine besonders im 17. Jahrhundert beliebte Taschenuhr aus Nürnberg.“, nachzulesen im großen Brockhaus. Die Frage für unsere aktuelle Ausgabe lautet: **„Was sind Suffragetten (lat., frz., engl.,)?“** Zur Abwechslung dürfte Euch Euer Geschichtslehrer mal helfen können. Als Preis winkt eine Überraschungspulle Ruß! Also Ja! gesagt und geschrieben!

Anzeige

Dir sagen die folgenden Begriffe etwas?

Oppeln, ***BRESLAU***

RIESENGEBIRGE

Stonsdorfer

Heilige Hedwig

Rübezahl

Kreatzbeere

Treue zur Heimat

Dann bist Du hier genau richtig. Wir heißen Dich recht herzlich willkommen!

Schlesische Jugend
Kontakt:
0179 / 2435360

Anzeige

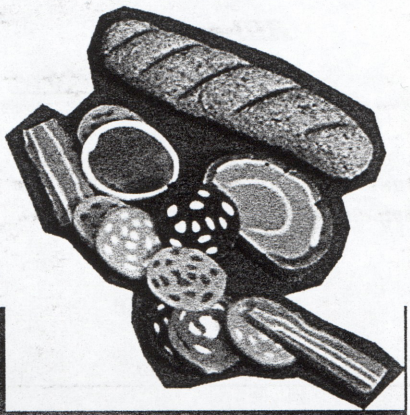
Sonderpreise für alle
Sprachrohr-Leser!
Im Madley erhaltet Ihr bei Abgabe
dieses Abschnittes 10% Rabatt.
Also ausschneiden und sparen...

Anzeige

BURSCHENSCHAFT NORMANNIA ZU JENA

EHRE – FREIHEIT – VATERLAND

Burschenschaft Normannia Jena
Schleidenstraße 2, 07745 Jena
Telefon: 03641/634377
e-post:
Normannia-Jena1999@lycos.de
www.normannia-netz.de

Jenenser Skins räumen beim 1. Lobdschen Wurstfest ab!

Gar nicht faul, entschloß man sich das Wochenende mit einem gemütlichen Wurstfest ausklingen zu lassen. Dieses Jenaer „Dorffest" soll nämlich eine alte Tradition wiederbeleben - die des Wurstwettfreßkönigs. Nachdem man bereits im Steineheben lediglich hinter einem alten Kriegsveteran zurückstecken mußte (zumindest war der sehr alt), wollten wir uns wenigstens beim Wurstwettessen den ersten Platz sichern. Also rauf auf die Bühne und 600g Leberwurst, Sülze und Blutwurst gegessen und gewinnen. Man kann nur feststellen, daß uns etwas Ekligeres noch nicht untergekommen ist als diese Wurst, aber wir haben den Wurstwettkönig gestellt und suchen jetzt noch einen Dummen fürs nächste Jahr. Freiwillige vor!